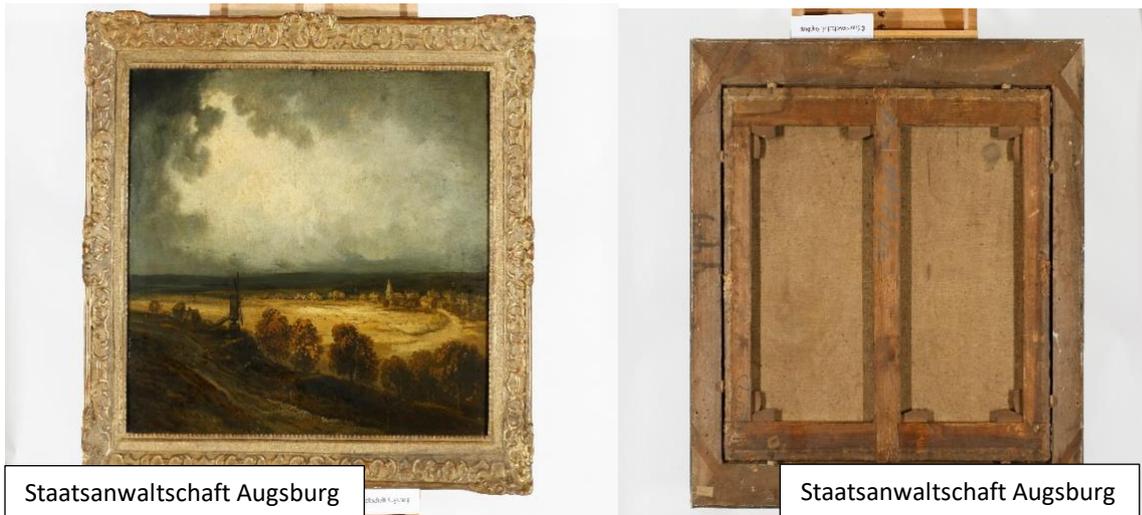


Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Lostart-ID 478393: Provenienzbericht zu Georges Michel, Paysage avec un village et un moulin à vent / Landschaft mit Dorf und Windmühle¹

Dr. Marcus Leifeld



1. Untersuchungsgegenstand:

Öl auf Leinwand, 65,00 X 81,20 cm

Rückseite: Rahmen, oben mittig, in schwarz „ausbessern bei [unleserlich]“, „10./8.“; in Bleistift: „b8655“, „/15“; obere rechte Ecke, Aufkleber „Regal 237“; rechts in Bleistift; „[b oder c (?)] 8655“; unten rechts, in Bleistift: „99“; auf dem Keilrahmen rechts, in blau: „219“ [in einem Kreis]; untere linke Ecke, in schwarz: „Mars 1861“; auf dem Steg, in blau „Wie 1937/15“ Reste von Aufklebern oben links und oben rechts.

2. Das in Frage stehende Objekt als Teil eines Konvoluts von neun Werken des Künstlers Georges Michels

Die im Folgenden näher bezeichneten Objekte des französischen Künstlers Georges Michel (1763-1843) aus dem Schwabinger Kunstfund sind im Zeitraum von Mai bis November 2016 untersucht worden: Lost Art-ID 478393, 478394, 478395, 478397, 478398, 478399, 478400, 478401, 478403.

Die gewählten Untersuchungswege ergaben sich in erster Linie aus den zur Verfügung stehenden Quellen im Schwabinger bzw. Salzburger Kunstfund. Dies sind insbesondere Fotos mit Expertisen, die zu allen neun hier in Frage stehenden Objekten vorliegen.

¹ Anhang 1.

Zum einen handelt es sich dabei um vier Expertisen von André Schoeller, Kunstexperte am Hôtel Drouot, allesamt ausgestellt am 1. Februar 1943. Diese Expertisen beziehen sich auf die Objekte mit der Lost Art-ID 478394, 478395, 478398 sowie auf ein Objekt mit dem Titel „Landschaft mit zwei Windmühlen“, das sich heute nicht mehr im Kunstfund befindet.² Nach heutigem Kenntnisstand spricht alles dafür, dass die drei Werke mit der Lost Art-ID 478394, 478395 und 478398 als Konvolut am 23. Dezember 1942 im Hôtel Drouot erworben wurden.³

Zum anderen handelt es sich um Expertisen von Werken, die 1927 in der Retrospektive des Künstlers in der Galerie Jean Charpentier in Paris zu sehen waren. Die Expertisen sind ausgestellt von Charpentier im November 1937. Sie beziehen sich auf das hier in Frage stehende Objekt mit der Lost Art-ID 478393 sowie auf die Objekte mit der Lost Art-ID 478397, 478399, 478400, 478401, 478403. Hildebrand Gurlitt gab nach Ende des Zweiten Weltkrieges den US-Amerikanern zu Protokoll, dass er vier dieser Gemälde 1943 bei Charpentier selbst für die Summe von etwa 30.000 FFr und zwei weitere Bilder ebenfalls bei Charpentier für etwa 60.000 FFr. erworben habe.⁴ Diese Aussagen galt es und gilt es weiter zu überprüfen.

Vor dem Hintergrund dieser neun Expertisen sind insbesondere der französische Experte und Kunsthändler André Schoeller sowie die Galerie Jean Charpentier in den Blick genommen worden bzw. müssen noch weiter in den Blick genommen werden. Ausgangspunkt weiterer Untersuchungen bildeten darüber hinaus zwei größere Pariser Retrospektiven zum Gedenken an den Künstler in den Jahren 1927⁵ und 1943.⁶ Die zugehörigen Kataloge ergaben unter anderem Hinweise auf Sammler von Werken des Künstlers. Ferner sind insbesondere die Bestände folgender Archive eingesehen worden: Archives de Paris, Archives nationales (Paris), Archives diplomatiques (Paris), Institut national d'histoire de l'art (Paris), Bibliothèque Kandinsky (Paris), Bundesarchiv Koblenz, Zentralinstitut des internationalen Kunsthandel (München), das Politische Archiv des Auswärtigen Amtes (Berlin).

Die im Untersuchungszeitraum erzielten neuen Erkenntnisse sind im Folgenden beschrieben. Alle im Folgenden untersuchten Objekte sind aufgrund von Restzweifeln nach jetzigem Kenntnisstand mit „Gelb“ zu kategorisieren und müssen weiter untersucht werden. Bei den sechs mutmaßlich über die Galerie Charpentier bezogenen Werken handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht um einen NS-verfolgungsbedingten Entzug. Dies muss im Weiteren hinreichend verifiziert werden.

² Dieses Objekt gelangte ebenso in das Eigentum Hildebrand Gurlitts und ist von ihm ins Deutsche Reich exportiert worden. Im CCP Wiesbaden ist es unter der Nummer 1934/6 gelistet worden. Möglicherweise hat Gurlitt dieses Gemälde am 12. Februar 1949 für 8.500 DM in Hamburg veräußert. Schwabinger Kunstfund, Kiste 6, Notiz-Kalender von 1949.

³ Siehe hierzu die entsprechenden Gutachten zu Lost Art-ID 47894, 478395, 478398.

⁴ National Archives Collection of World War II War Crimes Records, Record Group 238, Reference Documents Received from American and Foreign Sources, 1945-1947: Report of Information of Alleged War Crimes, prepared by the Office of the Commanding General of the U.S. Third Army and sent to the Deputy Theater Judge Advocate, War Crimes Branch, on September 4, 1945.

⁵ Rétrospective Georges Michel, organisée sous le Haut Patronage de M- Paul Léon. Membre de l'institut, Directeur des Beaux-Arts, du 29 Mars au 15 Avril 1927, en L'hotel Jean Charpentier, Paris, Jean Charpentier, 1928.

⁶ Exposition Rétrospective de Georges Michel à l'occasion du centenaire de sa mort 1763-1843. Catalog av une préface de Louis Cheronnet. Accompagnée d'une note de Edmond H. Zeiger. Du Galerie Lefranc & Engrand, 13, rue de l'abbaye, Paris V 1e, Paris, Galerie Lefranc & Engrand, 1943. Vgl. auch Léo Larguier, Georges Michel, Paris, André Delpeuch, 1927; Galerie Guy Stein, Exposition rétrospective d'oeuvre de Georges Michel 1763-1843, du 5 Décembre 1938 au 7 Janvier 1939, Paris 1938.

Weitere Kenntnisse zur Provenienz der in Frage stehenden Objekte können möglicherweise durch den Bearbeiter des Werkverzeichnisses zu Georges Michel erzielt werden. Dieser ist im Sommer sowie im Oktober 2016 angeschrieben worden. Eine inhaltliche Rückmeldung steht noch aus.

Der hier umschriebene Untersuchungsweg führte in der Zeit bis November 2016 zur teilweisen Klärung von Provenienzen einzelner Werke. Nach heutigem Kenntnisstand kann nicht zweifelsfrei ausgeschlossen werden, dass es sich bei folgendem Werk um Raubkunst handelt:

Georges Michel, Paysage avec un village et un moulin à vent / Landschaft mit Dorf und Windmühle (Lost Art-ID 478393) (nach Ampelsystem: gelb)

3. Die Provenienz des in Frage stehenden Objektes

Im Folgenden ist das in Frage stehende Objekt in seiner Provenienz aufgeführt.

Beantwortet werden zudem vor allem drei Fragen:

- Frage 1: Handelt es sich bei dem Kunstwerk um sogenannte Raubkunst, d.h. um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden ist?⁷
- Frage 2: Wenn Frage 1 bejaht wird: Wem wurde das Kunstwerk entzogen?
- Frage 3: Wie kam das Kunstwerk zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn Cornelius Gurlitt?

Provenienz:

Im Schwabinger Kunstfund liegt eine Expertise zum hier in Frage stehenden Gemälde mit ersten Hinweisen vor.⁸ Verfasst wurde die Expertise von Charpentier im November 1937 mit dem Verweis auf eine Ausstellung im Jahr 1927. Dazu passend war das Gemälde 1927 im Hôtel Charpentier gezeigt worden.⁹ Es findet sich unter Nr. 47: „Le village dans la plaine. Toile: hauteur 0,65, largeur 0,81. Période de transition où Michel songe encore à Ruysdael. Collection C...“ Bestätigt wird die Werkidentität durch den Abdruck des Gemäldes im Katalog (Abb. S. 18).¹⁰ Entsprechend hatte Cornelius Gurlitt auf der Titelseite des Katalogs im Schwabinger Kunstfund die „S. 20, Nr. 47“ sowie „Abb. S. 18“ notiert.¹¹ Aufzulösen ist der im Katalog notierte Eigentümer „Collection C...“ mit Jean Charpentier. Denn das ebenfalls im Katalog als zur „Collection C...“ gehörend benannte Werk Nr. 67: „Les Chaumières“ findet

⁷ Vgl. zur Definition von Raubkunst: Handreichung zur Umsetzung der „Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ vom Dezember 1999, vom Februar 2001, überarbeitet im November 2007, zu finden unter:
http://www.lostart.de/Content/01_LostArt/DE/Downloads/Handreichung.pdf;jsessionid=75B80CB80F3900776642225CB48FC2A8.m1?blob=publicationFile&v=4. Besucht am 4. September 2016.

⁸ Anhang 1a1 und 1a2.

⁹ Anhang 1b1-1b3.

¹⁰ Anhang 1b1-1b3.

¹¹ Schwabinger Kunstfund, Kiste 12.1. Auktionskatalog. Rétrospective Georges Michel, organisée sous le Haut Patronage de M- Paul Léon. Membre de l'institut, Directeur des Beaux-Arts, du 29 Mars au 15 Avril 1928, en L'hotel Jean Charpentier, Paris.

sich in der Publikation von Léo Larguier, Georges Michel (1763-1843), Paris 1927, mit dem Hinweis auf die „Collection Jean Charpentier“ unter dem Titel „Paysage“ abgebildet. Restzweifel daran verbleiben durch geringe Abweichungen der Bilder, die aber wohl mit unterschiedlich qualitativollen Reproduktionen zusammen hängen.¹²

Möglicherweise war es Charpentier, der das Gemälde im Dezember 1937 in die Galerie Fievez in Brüssel eingeliefert hat. Dort wurde es unter Nr. 170 angeboten, was durch die Abbildung im Katalog hinreichend belegt ist.¹³ Die zeitliche Nähe zur Expertise von November 1937 spricht in jedem Fall für Charpentier als Einlieferer. Ein weiteres Indiz, das diese These unterstützt, ist darin zu sehen, dass gleich drei Werke Michels mit der gleichen Expertise versehen waren, in der Galerie Fievez angeboten worden sind und schließlich in die Sammlung Gurlitt gelangten. Zudem gab Gurlitt nach Ende des Zweiten Weltkrieges zu Protokoll, dass er insgesamt sechs Gemälde von Michel bei Charpentier, darunter aller Wahrscheinlichkeit nach das hier in Frage stehende gekauft habe.¹⁴ Entsprechend müsste Gurlitt das Gemälde entweder bei dieser Auktion ersteigert haben oder es blieb unverkauft und wechselte zu einem späteren Zeitpunkt von Charpentier auf Gurlitt.

Um Zweifel daran auszuräumen, müssen die Angaben Gurlitts verifiziert werden. Zu diesem Zwecke wurde das Archives of Contemporary Art in Belgium (AACB) mit Archivbeständen zur Galerie Fievez kontaktiert. Nach Auskunft des Archivs finden sich weder ein annotierter Katalog noch weiterführende Unterlagen zur Auktion im Dezember 1937.

Einem weiteren Hinweis im RKD, Den Haag, auf die Kerstnummer (Weihnachtsausgabe) des Museum Boijmans (van Beuningen, Rotterdam) von 1938/39 ist nachgegangen worden.¹⁵ Der Abgleich mit der Weihnachtsausgabe erbrachte keine verwertbaren Informationen. Das hier in Frage stehende Objekt fand sich dort nicht.

Zu Frage 1: *Das hier in Frage stehende Gemälde befand sich alle Wahrscheinlichkeit nach 1927 und wohl bis mindestens im Dezember 1937 im Eigentum der Galerie Charpentier. Vieles spricht dafür, dass Hildebrand Gurlitt das Werk entweder bei der Auktion der Galerie Fievez im Dezember 1937 oder später von Charpentier erworben hat. Dies muss im Weiteren hinreichend belegt werden. Entsprechend kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht zweifelsfrei ausgeschlossen werden, dass es sich beim Gemälde um Raubkunst handelt.*

Zu Frage 2: -

Zu Frage 3: *Vermutlich hat Hildebrand Gurlitt das in Frage stehende Gemälde von der Galerie Charpentier im Dezember 1937 oder danach erworben. Dies muss im Weiteren hinreichend verifiziert werden. Gurlitt wird das Werk in jedem Fall noch vor 1945 gekauft und in das Deutsche Reich exportiert haben. Das Gemälde findet sich entsprechend im CCP Wiesbaden unter der Nummer 1937/15.¹⁶ Über Erbgang gelangte es schließlich an Cornelius Gurlitt.*

¹² Anhang 1b4, 1b5, 1b6, 1b7.

¹³ Anhang 1c.

¹⁴ National Archives Collection of World War II War Crimes Records, Record Group 238, Reference Documents Received from American and Foreign Sources, 1945-1947: Report of Information of Alleged War Crimes, prepared by the Office of the Commanding General of the U.S. Third Army and sent to the Deputy Theater Judge Advocate, War Crimes Branch, on September 4, 1945.

¹⁵ RKD, Den Haag, F2 Mes-Michel, Mappe Landschap mit molens 2. Museum Boymans, Catalogus schilderijen, teekeningen en beeldhouwwerken uit particuliere Nederlandsche verzamelingen, December 1938-Januari 1939, Rotterdam 1938.

¹⁶ Anhang 1d.

Haftungsausschluss

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnissen keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.